

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 3 (1826)
Heft: 4

Artikel: Merkwürdiger Sektions-Befund bey einer an der Lecksucht getödteten Kuh
Autor: Brandenberger, Conrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-592046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

V.

**Merkwürdiger Sektions-Befund
bey einer an der Lecksucht getödteten Kuh.**

Von

Conrad Brandenberger,
Thierarzt in Flaach, Cantons Zürich.

Den 12. Wintermonaths 1822, wurde ich von dem Herrn Gemeindevorstande zu Buch aufgefodert, eine mit der Lecksucht befallene Kuh zu untersuchen, und zu bestimmen: ob dieselbe, da sie schon von einem andern Thierarzte als unheilbar erkannt sey, abgeschlocht werden müsse, oder noch Hoffnung zu ihrer Heilung vorhanden sey.

Bey der Untersuchung fand ich eine 6 bis 8 Jahre alte, äußerst abgemagerte und mit der ausgebildeten Lecksucht behaftete Kuh. Für das Daseyn dieser Krankheit bey derselben bürgte ihr Aussehen, der Zustand der Krippe und anderer benagbarer Gegenstände, welche ganz zerfressen waren.

Unter diesen Umständen fand ich am zweckmäßigsten, diese Ruh tödten zu lassen, da ohnehin noch keine sichere Curmethode gegen die Lecksucht bekannt, und bey diesem hohen Grade derselben am wenigsten ein günstiger Erfolg zu erwarten war.

Bey der Eröffnung fand ich, außer der Schloffheit, die bey den meisten Organen wahrgenommen wurde, dieselben wenig von der Norm abgewichen; nur eine ganz eigene, mir noch ganz unbekante Erscheinung in dem Wanste und in der Haube both sich mir dar. Es fand sich nämlich eine unzählige Menge sehr kleiner kaum sichtbarer Würmer von rother Farbe in denselben, die noch ziemlich lange Zeit, nachdem ich sie von der Schleimhaut abgefondert hatte, fortlebten.

Möchten vielleicht diese Würmer als die, bisanhin übersehene, Ursache der Lecksucht angesehen werden können; oder sind sie vielleicht eine Folge derselben, oder aber ganz zufällig und weder die Ursache noch die Wirkung und Erscheinung der Krankheit?

Alle diese Fragen stellte ich mir bey dieser Beobachtung zur Beantwortung auf, und finde, daß nur weitere Beobachtungen darüber Aufschluß geben können. — Immerhin schien mir diese Beobachtung der Bekanntmachung würdig. Denn wären diese Würmer, was ich fast geneigt bin anzunehmen, die Ursache der Lecksucht; so dürfte auch wohl eine zweckmäßige Curmethode gegen diese Krankheit aufgefunden und deren Anwendung künftighin mit einem glücklichen Erfolge begleitet werden.
